

heißt es: „Das Rauch-Ende bedeutet, den Gebrauch von Zigaretten und anderen brennbaren Tabakprodukten weltweit zu eliminieren.“ Das Ziel ist also nicht, alle Tabakprodukte zu verbannen, sondern die Menschen zu motivieren, auf die neuen rauchfreien und angeblich risikoärmeren Alternativen umzusteigen.

Geschichte wiederholt sich...

Doch sind diese Produkte wirklich so harmlos, wie es von der Industrie propagiert wird? Dagli warnt davor, den Versprechungen der Tabakindustrie Glauben zu schenken und erinnerte in diesem Zuge an das „Frank Statement to Cigarette Smokers“. Im Jahr 1954 hatten Tabakhersteller eine Stellungnahme veröffentlicht, die in 448 Zeitungen in den USA erschienen war und schätzungsweise 43.245.000 US-Bürger erreicht hatte. Darin wurden die immer eindeutigeren wissenschaftlichen Belege für einen Zusammenhang zwischen Rauchen und Lungenkrebs in Zweifel gezogen: „There is no proof, that cigarette smoking is one of the causes“, steht darin und: „We believe the products we make are not injurious to health“ und „We will share whatever was learned about the dangers of smoking and health with the public and medical authorities.“

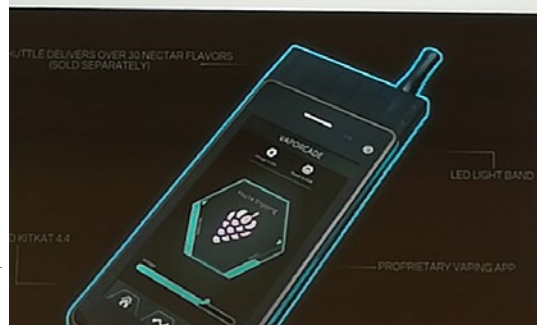
Ruf einer verantwortungsvollen Industrie aufbauen

In einem Research Paper legen Silvy Peeters und Anna B Gilmore die aktuellen Taktiken der Tabakindustrie offen: „Abgesehen davon, dass sie versuchen eine sicherere Zigarette zu entwickeln, belegen Dokumente, dass die Tabakhersteller mit ihrem Konzept der ‚Risikoreduktion‘ Zugang zu Wissenschaftlern, Trägern des Gesundheitswesens und Politikern erhalten und sich wieder den Ruf einer verantwortungsvollen Industrie aufbauen möchten, schreiben sie.“

Seid informiert, redet mit Politikern

Nach Ansicht von Dagli sind diese Produkte nicht risikofrei und könnten dazu führen, dass der Tabakgebrauch „re-normalisiert“

Vaporcade Jupiter “The phone you can smoke”



- Call
- Text
- E-mail
- Take photographs
- and
- Vape

Sogar ein Handy mit Dampf-Funktion ist in der Entwicklung.

wird. „Sie werden von derselben Industrie vermarktet, die für eine Epidemie von Gesundheitsschäden verantwortlich ist“, erinnert sie. Es gebe keine Beweise, dass dadurch das Rauchen reduziert wird, im Gegenteil sie könnten den Gebrauch von Tabakprodukten steigern.

Dagli fordert die Ärzte auf, zu reagieren: „Seid informiert, informiert Politiker, stellt sicher, dass bestehende Gesetze umgesetzt werden, überlegt euch neue Regularien – und erwägt ein Verbot solcher Produkte“. Die Spezialistin für Kindergesundheit weist auf eine Organisation hin, die tatsächlich daran interessiert ist, den Tabakkonsum in jeglicher Form zu reduzieren: die „WHO Framework Convention on Tobacco Control“ (WHO FTCT).

Veronika Schlimpert

Quelle: Symposium: „Emerging tobacco products and harm reduction: a tobacco solution to a tobacco problem?“ ERS-Kongress, 18.9.2018 in Paris

Thirdhand Smoke – schon mal gehört?

Es ist nicht nur Passivrauch, der der Lunge schadet. Auch Rauchrückstände, die sich an Oberflächen wie in Kleidern, Wänden, Tüchern und im Staub festsetzen, sind toxisch, wie Ana Diez-Izquierdo auf dem ERS-Kongress deutlich machte.

Wissenschaftler sprechen von Thirdhand Smoke. Rückstände aus dem Tabakrauch werden als Gase erneut abgesondert oder reagieren mit Oxidantien und anderen Substanzen in der Umwelt, wodurch toxische Produkte entstehen, die besonders für Kinder eine Gefahr darstellen, wenn sie beispielsweise über den Teppich in einem Haushalt krabbeln, in welchem geraucht wird, Gegenstände in den Mund nehmen, die Rauch ausgesetzt waren usw.. Thirdhand Smoke kann über den Mund aufgenommen, inhaliert oder sogar durch die Haut absorbiert werden.

Wie in dem Review von Diez-Izquierdo und Kollegen (Environmental Research 2018) berichtet wird, löst eine Exposition mit Thirdhand Smoke mitochondrialen Stress aus und vermindert die Proliferation von neuronalen Stammzellen. Respiratorische Symptome nehmen mit steigender Dosis zu.

Bei Mäusen wurden darüber hinaus Veränderungen im Leberstoffwechsel und in der Angiogenese beobachtet sowie eine vermehrte Thrombose neigung. Veränderungen der Eosinophilen-, B-Zellen- und Thrombozyten-Zahlen ließen sich ebenfalls feststellen. Exponierte Tiere zeigten zudem ein hyperaktives Verhalten. Auch Veränderungen in der DNA seien nach Expo-



sition mit Thirdhand Smoke nachweisbar, berichtete die spanische Wissenschaftlerin. Insgesamt wurden in dem Review 68 Studien zu den Auswirkungen von Thirdhand Smoke ausgewertet. Die meisten Studien konzentrierten sich auf Oberflächenrückstände von Nicotin, gefolgt von Nitrosaminen und Cotinin. Das häufigste eingesetzte Analyseverfahren war die Chromatografie mit oder ohne Massenspektrometrie.

Die Menschen sollte nach Ansicht von Diez-Izquierdo mehr über Thirdhand Smoke und dessen Folgen aufgeklärt werden. Bisher sei darüber in der Allgemeinbevölkerung wenig bekannt. Darüber hinaus hält sie es für wichtig, die Langzeitfolgen einer solchen Exposition intensiver zu untersuchen.

vsc